

Preisungs... die hiesige Zeitung... Nummer 231.

Halleische Zeitung

norm. im G. Schwesfke'schen-Verlage. (Halleischer Courrier.)

Anzeige... Halle, Freitag 3. Oktober 1890.

Halle, den 2. Oktober.

Die Aufhebung des Jesuitengesetzes

Ist von dem deutschen Katholikentage jetzt gefordert worden, niemals aber mit solchem Nachdruck, wie auf der diesjährigen Versammlung in Coblenz. Von diesem Augenblick an konnte man sicher sein, daß es die Vertilgung des Centrums diesmal nicht beim Haden bewenden lassen, daß sie handeln werde. Schon in der vorigen Woche wurde im rheinischen Mainzen ein Petitionsflurm gegen das Gesetz ausgefertigt, jetzt wird das in der 'Germania' bestätigt und zugleich eine entsprechende Bewegung aus Baiern signalisiert.

Politische und vermischte Nachrichten.

* Unter die Augen und den Empfang Sr. Majestät des Kaisers in Wien, worüber die ersten Beschreibungen schon in der gestrigen Abendgabe berichteten, folgt heute die ausführliche Meldung in der zweiten Ausgabe. Die gesammelte Presse begrüßt Kaiser Wilhelm in äußerlicher frohdreherger Weise wie die 'Abendpost', deren Apostrophe wir schon gestern mittheilten.

Altersversicherung in die Hand nehmen können, wenn sie die Garantie bieten, daß sie ihren Verfallenen die im Besetze vorerhaltenen Immobilien auf die Dauer hinhalten im Grunde erhalten werden. Der Mannheimer Knappschichtverein hatte dem auch vor einiger Zeit beim Bundesrat beantragt, ihm die Vermögensgegenstände des Vermögensverlustes zu übertragen. Inwiefern der Bundesrat seine Zustimmung nicht davon überlegen, daß der genannte Verein die im Besetze vorerhaltenen Immobilien in größeren und kleineren Losen abzulassen hat, wird in dem Besonderen zu erörtern sein.

* Was Wien. Nach einem aus Cassinon eingetroffenen telegraphischen Bericht des kaiserlichen Generalconsuls haben die Klammern der in Wien Getödteten bis jetzt noch nicht genau festgestellt werden können. Die Verletzungen sollen der Ingenieur Reichard aus Klingen und der Holzschlager Hecker aus Remberg sein.

* Die englische Vernehmung der deutschen Flaggens durch den Engländer Thomson. In dieser Sache ist jetzt festgestellt, daß Thomson, Agent der Britisch-indischen Gesellschaft, hat vor einiger Zeit irrtümlich in dem der Deutsch-indischen Gesellschaft gehörigen Gebiet bei Witu eine von dem Beamten angelegene deutsche Flagge eingezogen. Der Gouverneur der englischen Gesellschaft Sir Francis de Winton hat hierauf die Verhaftung des Thomson eintreten lassen; sowohl er selbst als auch der englische Generalconsul in Cassinon haben über diesen Vorfall antwortlich im Behalten ausgesprochen. Seitens des deutschen Generalconsuls ist darauf ein Einverständnis mit der Vertretung der Deutsch-indischen Gesellschaft in Cassinon der Zustimmung des Reichs als beigestimmt erachtet worden.

* Der Generalsecretär der nationalliberalen Partei hat in einer nationalliberalen Versammlung seinen Parteigenossen einen ganz praktischen Rath gegeben in Bezug auf Unterfertigung der Presse. Es solle jeder Parteimannt stets erfährt, sofort niederzuschreiben und der betreffenden Zeitung leihen. Auch solle man in Restaurationen, Gasthöfen u. s. w. auf die Haltung eines Blattes seiner eigenen Partei bringen und eventuell nur solche Bierhäuser besuchen, wo auch ein solches Blatt gehalten wird. (Der Rath verdient in der That von allen Parteien beherzigt zu werden! Das eine äußerliche Kraftvolle und zeitig bereit Unterfertigung der Parteipresse ganz insbesondere vom Freisinn geleistet wird, ist fraglos und verdient nicht bloß von dort Anerkennung, sondern bei allen anderen Parteien Nachahmung!

(Nachdruck verboten.)

Waidmannspuk.

Von Michael Neuf.

Es ist beinahe selbstverständlich, daß das Waidmannsleben seine Spitzgeschichten haben muß. Schon die früheste Umgebung, in welche es amnest gefehrt ist — der tiefschneige Waid mit dem geheimnisvollen Nebel, das hier waldet, der gefährliche Eibergsteig mit seinen steilen Abhängen und unerschrockenen Klüften — fordert dazu auf. Dazu gefügt sich die beständliche Mühe des Waidmanns selbst, das willige Aufhängewerkzeug, wenn er der Beute nachgeht, welche sein Hobbey erlegen soll. Allerdings charakterisiert verpönt seine weitausgreifende Phantasie, und Zeichen, an welchen sonst der Alltagsmensch im Gewimmel des Verkehrs adflos vorüberstreicht, nimmt er mit der Schwärze der Sinne wahr, wie sie sich zugipsigen pflegt im balaischen Drem, welche die reine Gottessamter weht. Schon im Mittelalter nahm der Waidmann gewissmaßen eine Sonderstellung ein, die verdrängt war mit vielen Werksleuten, welche er aus seiner innigen Beziehung mit der Natur und ihren geheimen Kräften geschöpft hatte. So warfte er genau, das sein Hobbey verkehrte wurde, wenn ihm eine Kräh im Rücken ihren Nachfolger nachschiebe oder eine alte Frau des Wegs daherkam. Und die letztere hüßige Vorbedeutung hat sich auch dem mittelalterlichen Waidmannspuk nicht allein in andere Lebensanschauungen hineingeschrieben, sondern sogar bis in die neueste Zeit als geortliches Unkraut fortgeraucht. Er kennt kräftige Bannformeln, durch welche die Krähel geort wird und das Wicken unholbar Gewalten, welche dem Scherben ablenken wollen von der ersten Beute. Aus diesem Überfließen des Waidmannslebens fortgerückt hatte, quollen die kühnlichen Melodien zusammen, welche wir Carl Maria von Weber's 'Freischütz' nennen. Leider ist der Text in seinem Werte öderlich hinter denjenigen der Musik zurückgeblieben. Nur überflachten von dem bald kräftig ausstrahlenden, bald zier-

sich sich rankenden Gewinde von Melodien, kann sich die schwächliche Struktur vor dem sonst vernünftigen Urteil retten. Aber wäre der Text des 'Freischütz' so vollkommen wie die Musik, hätte sich ein würdiger Dichter mit dem Stoffe befaßt, so wäre ein Meisterwerk entstanden, wo die Waidmannskunst, von den Schwären befreit, in zweifacher Weise ihre künstlerische Wandlung gefunden hätte. Die Lust zum Schreien steht bekanntlich kaum einem anderen Stande so im Munde, wie gerade dem Waidmann. So entlaßt ja das Jägerlatein, jene schölligen Schmutzen, bei denen die Liebesschwärze im Vortrug und Gefänge den unmöglichen Kern verpacken oder doch überlegen läßt. Dammgegenstand hierzu, die tragische Seite gegenüber jener launig-tomischen, bilden die Spitzgeschichten des Waidmanns. Allerdings freundlich und unholbe Geister schwinen durch die Welt; sie unterliegen den eben Gesagten ebenso, wie sie ihn, wenn er sich zu einer Verdacht zugestimmt hat, mit harten Strafen belegen und in dem Ansehen des Waidmanns steht, mit ehemer Verlust eingetrieben, das Gesetz, daß mit dem Hobbey nur soliel Recht zu erlangen sei, wie der augenblickliche Bedarf vorgeschreibt; sonst aber soll der Jäger Parnergeistigkeit über und Schigler sein der Thiere, welche seine Kräh erbrösigen. Eine überaus launige Seite, welche sich mit einem Stoffe befaßt, hat uns Grimm mitgeteilt. Als einmal ein Waidmann, im Gebirge auf höchstem Grate jagte, tauchte plötzlich ein Zwerg vor ihm auf aus einem Felsenpalt. Der war gar wenig und schalt ihn ob seines müderischen Beginmens. Er könne ihn, sagte er, sehr verderben, nachdem er in seine Gewalt gekommen. Denn die Geissen seien sein Eigentum und nur aus einem Willen vertriebe er, daß die Jäger das festige Wildpret für ihren Tisch aus seinem Reviere hatten. So beschwäre er ihm, jeden liebenden Tag ein Gemästler für seinen Bedarf zu liefern, wenn er ihm gelobte, nicht mehr der frühesten ungenützigen Jagdbegier zu fröhnen. Beifällig und erschrakt, ging der Waidmann auf des Anerbieten ein. Und er bekam immer sein Wildpret, wie es ihm begehrenswürdiger niemals vor das Hoch-

genommen war. Allein schließlich war die Jagdbegier stärker als Verbot und Gelübniß. Wieder trieb es ihn einmal hoch auf die Klippe, wo sich die schlanke Thiere-gebilde lustigen Alpenentranten tummelten. Der Lustwange lehrte gerade an, um einen Emsbod nicht zu verpassen, da packt ihn eine unidstäre Kraft mit übermächtigen Gewalt an Fingern; er verliert das Gleichgewicht und fängt mit geschmeckten Gliedern in den Abgrund. Der Kernpunkt dieser Sage ist wohl derselbe, welchen Schiller in seinem 'Alpenjäger' verwerthet hat. Der geheimnisvolle Zwerg ist hier zu der würdigen Erscheinung des Aften vom Berge geworden, aus dem verfallenen Jägermann hat sich die anmutigste Gestalt eines anstimmenden Zinglers herausgeschält. Aber der Sinn ist derselbe geblieben; er verdichtet sich bei Schiller zu der bedeutungsvollen Formel: 'Manu für alle hat die Erde — Was verfolgst Du meine Beute?' Die schöllische Beute, welche der Waidmann erriegen konnte, war jedoch allzu als lächliche Wild. Die Saenit darüber gehören zu der schönsten, welche aus der Waidmannsphantasie hervorragen. Aber sie sind auch meist düstler gefärbt durch das Eingreifen von Gewalten, welche die Scher schwer rächen als Benutzungen, welche sie zu erlegen wolle. Der Überfließen, wo weiser Jäger kaum wahrscheinlich von der neuen Welt in die alte. Die Compositen des Aften kenten ihn von den Krähthünen kenten; mit den Jagdgründen, welche sie ihnen nahmen, zog auch das Wehe bei ihnen ein, welches nun das letzte Bild flackert. Unter ihnen, welche noch heute an die verhängnisvollen Folgen glauben, bringt der Tod beisehen über den betreffenden Waidmann wurde, befindet sich ein angelegener Bürger der Vereinigten Staaten, der ehemalige Oberrichter von Rhode County und spätere Deputierte seines Landes. Sir Westfall, so lautet sein Name, verwarf sich ganz entschieden gegen den Wortwurf, daß er abergläubisch sei, indem er mehrere Vorkommnisse erzählt, die sich gewissermaßen unter seinen Augen zugetragen haben. (Schluß folgt.)

191. 10. Okt. 1899. Die Berliner Börse hat sich heute in einer ruhigen, aber nicht uninteressanten Bewegung abgespielt. Die Kurse sind im Allgemeinen etwas niedriger als gestern, was hauptsächlich auf den Rückgang der Aktienkurse zurückzuführen ist. Die Rentenwerte zeigen eine leichte Steigerung, während die Wechselkurse unverändert geblieben sind.

192. 11. Okt. 1899. Die Börse hat sich heute in einer ruhigen Bewegung abgespielt. Die Kurse sind im Allgemeinen etwas niedriger als gestern, was hauptsächlich auf den Rückgang der Aktienkurse zurückzuführen ist. Die Rentenwerte zeigen eine leichte Steigerung, während die Wechselkurse unverändert geblieben sind.

193. 12. Okt. 1899. Die Börse hat sich heute in einer ruhigen Bewegung abgespielt. Die Kurse sind im Allgemeinen etwas niedriger als gestern, was hauptsächlich auf den Rückgang der Aktienkurse zurückzuführen ist. Die Rentenwerte zeigen eine leichte Steigerung, während die Wechselkurse unverändert geblieben sind.

194. 13. Okt. 1899. Die Börse hat sich heute in einer ruhigen Bewegung abgespielt. Die Kurse sind im Allgemeinen etwas niedriger als gestern, was hauptsächlich auf den Rückgang der Aktienkurse zurückzuführen ist. Die Rentenwerte zeigen eine leichte Steigerung, während die Wechselkurse unverändert geblieben sind.

195. 14. Okt. 1899. Die Börse hat sich heute in einer ruhigen Bewegung abgespielt. Die Kurse sind im Allgemeinen etwas niedriger als gestern, was hauptsächlich auf den Rückgang der Aktienkurse zurückzuführen ist. Die Rentenwerte zeigen eine leichte Steigerung, während die Wechselkurse unverändert geblieben sind.

196. 15. Okt. 1899. Die Börse hat sich heute in einer ruhigen Bewegung abgespielt. Die Kurse sind im Allgemeinen etwas niedriger als gestern, was hauptsächlich auf den Rückgang der Aktienkurse zurückzuführen ist. Die Rentenwerte zeigen eine leichte Steigerung, während die Wechselkurse unverändert geblieben sind.

197. 16. Okt. 1899. Die Börse hat sich heute in einer ruhigen Bewegung abgespielt. Die Kurse sind im Allgemeinen etwas niedriger als gestern, was hauptsächlich auf den Rückgang der Aktienkurse zurückzuführen ist. Die Rentenwerte zeigen eine leichte Steigerung, während die Wechselkurse unverändert geblieben sind.

198. 17. Okt. 1899. Die Börse hat sich heute in einer ruhigen Bewegung abgespielt. Die Kurse sind im Allgemeinen etwas niedriger als gestern, was hauptsächlich auf den Rückgang der Aktienkurse zurückzuführen ist. Die Rentenwerte zeigen eine leichte Steigerung, während die Wechselkurse unverändert geblieben sind.

199. 18. Okt. 1899. Die Börse hat sich heute in einer ruhigen Bewegung abgespielt. Die Kurse sind im Allgemeinen etwas niedriger als gestern, was hauptsächlich auf den Rückgang der Aktienkurse zurückzuführen ist. Die Rentenwerte zeigen eine leichte Steigerung, während die Wechselkurse unverändert geblieben sind.

Unter:

1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899
1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899
1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899
1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899

Oben:

1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899
1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899
1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899
1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899

Oben:

1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899
1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899
1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899
1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899

10. Oktober 1899.

1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899
1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899
1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899
1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899

10. Oktober 1899.

1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899
1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899
1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899
1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899

10. Oktober 1899.

1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899
1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899
1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899
1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899

Berliner Börse v. 1. Oktober.

Preussische und deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.		Hamburgische und Bremer.		Hamburgische und Bremer.	
1. 10. 1899	2. 10. 1899	1. 10. 1899	2. 10. 1899	1. 10. 1899	2. 10. 1899	1. 10. 1899	2. 10. 1899
1. 10. 1899	2. 10. 1899	1. 10. 1899	2. 10. 1899	1. 10. 1899	2. 10. 1899	1. 10. 1899	2. 10. 1899
1. 10. 1899	2. 10. 1899	1. 10. 1899	2. 10. 1899	1. 10. 1899	2. 10. 1899	1. 10. 1899	2. 10. 1899

Julius Becker, Bankgeschäft, Alte Fronsberg 24.

Verkauf von Wertpapieren, Ausführung von Spekulations- und Arbitrage-Verträgen, Wechsel-Verkehr, etc.

Leipziger Börse v. 1. Oktober.

1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899
1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899
1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899
1. 10. 1899	2. 10. 1899	3. 10. 1899	4. 10. 1899